

1260, 12. Januar, Speier. Ludewicus, dictus de Schiphe, erklärt, daß Hermann von Oberbalbach den von ihm zu Lehen rührenden Theil der Zehnten in Gommersdorf (bei Krautheim) an Kl. Schönthal verkauft habe (Wibel III, 43), nobis permittentibus. Idem Hermannus nobis de bonis suis propriis 5 $\frac{1}{2}$ jugera, sita super molendinum in Balbach et 2 jugera vineti in Morstetertale, et curiam suam novam, in qua moratur, assignavit et a nobis in feodo recepit. Nos cum predictam partem decimarum ab Episcopo herbip. in feodo haberemus, eadem bona ipsi dedimus et in feodo accepimus. Testes: Conradus filius noster. Henricus de superiori Steten, miles. Isenhart, Benzo dictus de Brethem, cives Spirensis et all. — Sigilli nostri munimine.

1276. Konrad von Schüpf bewilligt die Ueberlassung einer Gült zu Essingen an das Kloster Euffenthal. (Frey, l. c. I, 158. cf. Mon. Pal. 3, 91.)

2. Württembergisches Urkundenbuch. Herausgegeben von dem Königl. Staatsarchive in Stuttgart.

Erster Band 1849. Zweiter Band 1858.

Im Jahreshefte 1849, S. 120, haben wir das Erscheinen des ersten Bandes angezeigt; jetzt wird uns die Freude, das längst erwartete Erscheinen des zweiten Bandes begrüßen zu dürfen. Zugleich liegt uns ob, auch an dieser Stelle gegen die H. Direction des Königl. Staatsarchivs unseren ehrfurchtsvollsten Dank auszusprechen, weil dieselbe — auf gütige Vermittlung des hochverdienten Herausgebers, des Herrn Archivraths Dr. v. Kausler, — auch unserer Vereinsbibliothek die beiden erschienenen Bände dieses ausgezeichneten vaterländischen Urkundenwerkes geschenkt hat. Dem Herrn Herausgeber schulden wir somit für diese gewichtige Gabe doppelten Dank.

Unsere Leser werden sich von der Wichtigkeit des Wirtemb. Urkundenbuchs auch für unseren Vereinsbezirk am besten eine nähere Vorstellung machen können, wenn wir die uns betreffenden Urkunden hier in Kürze aufzählen, wobei nach Gelegenheit hie und da eine erläuternde Bemerkung ihren Platz finden mag.

H. B a u e r.

1) Band II, lit. A. Seite 437; anno 779: Ein gewisser Cunibert gibt sein gesamntes Besizthum in den Orten Hohdorf, Gruoninga, Ingiheresheim, Feinga, Stangbach, Uulfinga, Adoltesheim, Uuachalinga, Bunninga, Luutra (u. Saulheim im Wormazfelde) dem Kloster Fulda unter der Bedingung, dieß Alles auf Lebenszeit zurückgeliehen zu erhalten.

Diese Orte sind wohl: Hochdorf im N. Baihingen oder im N. Waiblingen; Mark- oder Neckargröningen, Jingersheim, Baihingen, Stangenbach im N. Weinsberg, Wulfingen — einst bei Forchtenberg, oder das jezige Forchtenberg (vgl. Jahresheft 1855, S. 77), Adelsheim (welches noch später Adaloltesheim geschrieben wird), Wächlingen (jenseits des Kochers bei Ohrnberg gelegen) und Altlautern im N. Weinsberg. Daß Bunninga zwischen Wächlingen und Lautern steht, deutet mehr auf einen Ort in dieser Gegend, als auf Benningen a. Neckar. Sollte vielleicht Buttinga gemeint sein, Langen-Beutingen?

2) Band I. Urf. 35, S. 36; anno 788. König Karl bestätigt der Kirche zu Wirzburg den Besiz der von seinem Vater Pippin geschenkten Zelle Murrhart.

3) — Urf. 62, S. 66 f.; a. 807: Kaiser Karl bestätigt die Eintauschung der Kirche zu Fridunbach (Freudenbach) im Gollachgau mit Ausnahme des Zehnten von Fridunbach et Autgansisoua (oder Autgansisoua, vielleicht Archshofen?) et Uualtmannisoua (Waldmannshofen), gegen die Kirche zu Sciffa (Schüpf) im Tauberggau und Güter zu Odinga, wahrscheinlich jetzt die Uttingshöfe bei Schüpf. (Jahresheft 1856, S. 284, einst Uttingen genannt, noch 1537 z. B.)

4) — Urf. B. S. 408; a. 815: Ein Sühnevertrag zwischen dem Bischof Wolfger von Wirzburg und Abt Ratgar von Fulda über streitige Zehntansprüche. Der Bischof tritt zu der Kirche in Mechitamunil (Möckmül) ab den Zehnten im genannten Orte und

in den zwei weiteren Orten Ruchhesheim (Ruchsen*) und Vuar-
gesawua?? jedenfalls auch ein abgeg. Ort in der Nähe. Welches
Erlenbach (Erlabah) gleich daneben genannt wird, ist nicht zu er-
rathen.

5) — Urk. C. S. 409; a. 816: Dieser Sühnvertrag wird
erneuert vor Kaiserlichen Abgesandten. Die Orte sind geschrieben:
Mechimunil, Ruchesheim, Wargesowe . . Elrebach.

6) — Urk. 78. S. 87 f.; a. 817: Kaiser Ludwig nimmt das
von ihm gestiftete Kloster Murrhardt in seinen Schutz, gestattet
freie Wahl — und Absetzung der Aebte und Bögte u. s. w. Die
Urkunde ist verdächtig. — Das Kloster sei erbaut bei einer Burg
des Kaisers, Namens Hunenburg (deren Stätte auf einer Anhöhe
bei Murrhardt noch gezeigt wird), und zum Unterhalt werden dem
Kloster geschenkt die drei Parochien Viheberc, Murhart & Sultz-
bach (Biechberg, Murrhardt und Sulzbach a. Murr), eine curia
in Dßweil nebst Kirche, die curia Erdmannhausen und predium
nostrum in Lafen (Lauffen am Kocher, vergl. Band II, 445)
überlassen.

7) — Nr. 87, S. 101 f.; a. 823: Kaiser Ludwig bestätigt
zwei Gebote seines Vaters Karl, worin dieser der Kirche zu Wirz-
burg den Besitz genannter, von den Königen Karlmann und Pippin
u. Andern übergebener Kirchen, Kapellen, Güter u. s. w. bestätigt
hatte. Genannt werden u. a. die St. Martinskirche zu Hlauppa
(Laufen) im Neckargau, die Michaelskirche in Heilibruna (Heilbronn)
in demselben Gau; die Martinskirche im Mulachgau infra castrum
Stochamburg (Stöckenburg); im Tauberggau die Martinskirchen zu
Königshofen und Schweigern u. s. w. u. s. w.

8) — Nr. 113, S. 132 f.; a. 846: Abt Hatto von Fulda
vertauscht an König Ludwig Güter in tribus villulis Zutilinga.
Vuillihereshus et Thuna et in Mechitamulinero marcha. Zütt-
lingen ist klar; Vuillihereshus ist entweder abgegangen oder es
ist ein benachbarter, auf — hausen ausgehender Ortsname, bei
welchem die nähere Bestimmung sich im Laufe der Zeiten geändert
hat. Wir möchten am liebsten an den allerdings jetzt verschwun-
denen Ort Harthausen denken, von welchem noch heute der große

*) Bei Stälin I. S. 384, Zl. 9 v. unten und S. 385, Zl. 11 v. oben
lies Ruchsen statt Roigheim.

Harthauer Wald seinen Namen trägt. Da konnte sehr leicht der älteste Name sich ändern in — Hausen im Hart, im Walde, also Harthausen. Thuna scheint uns richtig gedeutet zu sein auf Domeneck. Dies nämlich ist der Name einer jüngeren auf einem Bergeck erbauten Burg bei dem ältern Weiler Thuna oder Thuma. Zwischen zwei Vokale schiebt unsere Sprache des Wohllauts wegen gern ein n ein, und so wäre ganz regelrecht die Form Thuna oder Thuma-n-ecke entstanden.

9) — Nr. 115, S. 134 f.; a. 848, oder D. S. 410; a. 856 (die Urkunde ist doppelt mitgetheilt): Abt Hatto von Fulda und Graf Sigehard vertauschen Güter, und zwar überläßt der Graf dem Kloster sein Lehen bei Hengesfelt (nicht Hengstfeld im OA. Gerabronn, sondern Band II, 445: Pferdsfeld im bayrischen L.G. Lichtenfels) und im Gau Vuingarteiba, seine Besitzungen in Liubegheim?? & Mensingenheim???. Dagegen erhält der Graf Fuldaische Güter im Kochergau in Rotaha (Ober- oder Mittel- oder Unterroth, vgl. Jahreshest 1855 S. 76) und in Vuestheim (Westheim im Rosengarten), auch in Alahdorp im Mulachgau, d. h. in Groß- oder Klein-Altorf im OA. Hall, gelegen am Ahlbach. Davon zu unterscheiden ist Groß- und Klein-Altorf im OA. Gaildorf, wo die im Comburger Schenkungsbuch S. 399 genannten Brüder W. & R. de Altorf saßen; vgl. Jahreshest 1855, S. 75, und Band II, 447, wo unsere Deutung angenommen ist.

10) — Nr. 126, S. 148 f.; a. 856: König Ludwig erhebt den der Kirche in Worms zugehörigen Ort Wimpfen zur Immunität und bestimmt deren Umfang. In's Oberamt Heilbronn fällt davon der Theil: *emunitas in eo loco incipit, ubi ille fons in fluvium Neckar labitur, qui defluit de villa Jseinsheim (Unter-eisesheim) et sic sursum tendit usque ad ortum ejusdem fontis et ex ipso fonte tendit deorsum Kienbach et de Kienbach pergit deorsum usque per mediam villam Biberaha et de Biberaha (Biberach) pergit unam vallem usque ad quercum ad villam Eychusa, et de villa Eychusen tendit excelsam plateam usque ad duos tumulos (zwei Grabhügel, $\frac{1}{8}$ Stunde von Fürfeld) u. s. w. in's Badische hinein.*

11) — Nr. 164, S. 190 f.; a. 889: König Arnulf bestätigt dem Bischof Arno von Würzburg die bereits von den Kaisern Karl und Ludwig bestätigten Schenkungen der Könige Karlmann,

Pippin und anderer Gläubigen an die Wirzburger Kirche; vergl. Nr. 87 (7).

12) — Nr. 165, S. 192 f.; a. 889: König Arnulf bestätigt dem Bischof Arno von Wirzburg die Schenkungen seiner Vorfahren, wodurch jener Kirche ein Zehntel an der dem Königlichen Fiskus — aus genannten Gauen — zu entrichtenden Steuer, so wie der Zehnte aus genannten Fiskalgütern überlassen wird. Die genannten Gaue (pagi orientalium Franchorum) in Ostfranken sind: Waldsassen, Taubergau, Wingartweiba, Jagstgau, Mulachgau, Neckargau, Kochergau, Rangau, Gollachgau, Jffigau, Hasagau, Grabfeld, Tullifeld, Saalgau, Weringau, Gotzfeld und Badenachgau. Unter den gen. Fiskalgütern sind Heilbronn und Laufen (Heiligbrunno et Loufin).

13) Band II. lit. B. S. 438 f.; a. 923: König Heinrich (I.) bestätigt der bischöfl. Kirche zu Wirzburg den ihr von seinen Vorgängern bewilligten Antheil an der Fiskalsteuer und an Fiskalzehnten in den ostfränkischen Gauen u. s. w.; vgl. Nr. 165 (12).

14) Band I. Nr. 183, S. 212 f.; a. 950—976: Bischof Anno von Worms verleiht einem Grafen Burchard Güter und Rechte in gewissen Orten (des Murrgau's, Zabergau's u. a.) auf Lebenszeit, und erhält dagegen von ihm Güter und Rechte als bleibendes Eigenthum für seine Kirche in villis Isenesheim (Eisisheim bei Heilbronn), Bellingon (jetzt Böllinger Hof) & Aschheim??

15) — Nr. 190. S. 221 f.; a. 976: Kaiser Otto schenkt der bischöflichen Kirche in Worms die Abtei Mosbach sammt den dazu gehörigen Orten, worunter genannt werden: Jagusveld, Horegeheim (Sulzbach, badisch, Udilingon?? vielleicht falsch geschrieben statt Zudilingon?) Chesssaha, — Mechedemulin — — — Duttunvelt; d. h. Jagstfeld, Horckheim, Kessach, Möckmül. Der Deutung von Duttunvelt auf Duttenberg oder Dahenfeld können wir uns nicht anschließen. Mit Obbrigheim hat die Aufzählung der Orte den Neckar überschritten und es ist unwahrscheinlich, daß jetzt nochmals ein Ort vom rechten Neckarufer nachkommt. Zudem scheint im Original eine Gaubezeichnung beigefügt gewesen zu sein: in pago Nichgowe, oder dergleichen. Das sieht ganz so aus, als habe in einer entfernteren Gegend auch die Abtei Mosbach ein Besizthum gehabt, am wahrscheinlichsten im Niteh = Nitah =

Nithgowe, im Niddagau, und wenigstens ein Duden—hofen liegt in der Herrschaft Hanau=Münzenberg.

16) — Nr. 195, S. 221 f.; a. 988: König Otto III. verleiht dem Bischof Hildebold von Worms den Königsbann über einen Waldbezirk in der Umgegend von Wimpfen und Neckarbischofsheim, welcher das linke Neckarufer umfaßte von Neckargemünd herauf bis zum Einfluß des Leinbachs bei Neckargartach, alsdann der Lein oder Gardach folgend bis Großgartach und Schweigern. Von Schweigern nach Zimmern (ein abgegangener Ort, scheint es, an der Elsenz oder an einem Nebenbache) und sofort die Elsenz abwärts bis Gemünd.

17) — Nr. 196, S. 229 f.; a. 993: König Otto III. gibt der Kirche zu Würzburg nebst andern ihr entfremdeten Orten auch Murrharht zurück.

18) — Nr. 200, S. 234 f.; a. 999: Kaiser Otto III. erneuert die während seiner Minderjährigkeit geschehene (Nr. 196) Zurückgabe von Murrhardt und anderen Orten an's Bisthum Würzburg.

19) — Nr. 201, S. 235 f.; a. 1003: König Heinrich II. bestätigt dem Bischof Heinrich von Würzburg den Besitz der von seinen königlichen Vorfahren geschenkten Zelle Murrhardt u. a.

20) — Nr. 204, S. 241; a. 1003: König Heinrich II. überläßt dem Bischof zu Würzburg sein Gut zu Kirchheim a. N., um aus dessen Einkünften in der Burg Loufen (Laufen), der irdischen Ruhestätte der heil. Reginswinde, ein Nonnenkloster errichten zu können.

21) — Nr. 215, S. 254 f.; a. 1020: Adelheid, die Erbauerin des Klosters Dehringen, stiftet in dasselbe gewisse Reliquien. (Eine verdächtige Urkunde.)

22) — Nr. 217, S. 256 f.; a. 1024: Kaiser Heinrich II. macht den Wald des Klosters Ellwangen, Virigund genannt, innerhalb seiner beschriebenen Grenzen zu einem Bannforst. Ein Theil des Waldes Francorum legibus subjacet in pagis Mulegowe et Chochengowe, in comitatibus Heinrici comitis et alterius Heinrici comitis. So weit der Bannforst in's Fränkische übergreift, geben wir in der Hauptsache nach Kauslers Bestimmungen die Grenzlinie: Aus der (in die Wörnitz mündenden) Roth in den Aptsbach (ein Ort dieses Namens stand noch im 14. Jahrhundert

in der Nähe von Mäzenbach) und von da bis Mäzenbach. Von Mäzenbach zur Ruotherisbrucke, etwa die Brücke bei der Melberzmühle über den Rothbach, wahrscheinlich am „Brückensfeld“ vorbei, dem kurz vor Gerbertshofen westlich gegen diesen Ort (Gerprehtzhouen) sich wendenden Höhenzuge nach, dann aber von Ger. bis Stimpfach längs des Reiglerbaches. Von Sulzbach die Jagst aufwärts an den westlich einmündenden Sulzbach, an diesem hinauf nach Hegninberg (nicht wohl das heutige Hegenberg, welches ja nicht am Sulzbach liegt und von wo aus bis nach Gauchshausen zwei Bäche zu überschreiten wären, so daß keine deutliche Grenzlinie entstünde, sondern wahrscheinlicher ein abgegangener Ort, vielleicht am Zusammenfluß des Henkenbaches mit dem Grumbach, wo eben der Name Sulzbach beginnt) und weiter nach Gauchshausen. Von da nach minus Hohentenne (Hochtänn) und sofort den Esschelbach hinab in die Bühler. Ziehen wir diese Linie über das heutige Hochtänn, so muß die blinde Roth überschritten werden, wovon der Text nichts sagt. Es ist uns eben deswegen diese Richtung höchst unwahrscheinlich; vielmehr glauben wir, die Grenzlinie zog sich von Gauchshausen her auf den Höhen fort, nördlich von den obersten Quellen der blinden Roth, und von den zwei Orten Namens Hochtänn, die es damals gab, stand Klein-Hochtänn wahrscheinlich in der Gegend des jetzigen Weilers Vorder-Uhlberg, in dessen Nähe der Nesselbach entspringt, jener Esschelbach, wie wir glauben. Auf diese Weise wird die Bühler erreicht zwischen Obersonthem und Bühlerthann, und es hat somit das Gebiet der Propstei Ellwangen wirklich bis zu den Grenzen ihres Bannforstes sich ausgedehnt. Die weitere Grenze geht an der Bühler aufwärts bis zum Einfluß des Klingenbaches (bei Heilberg), der auf einer alten Karte von Limburg „Neuenbrechtsbach“ (Niwnprehtzbach) heißt, Band II, 446. Vom Neuenbrechtsbach zum kleinen Sulzbach (wahrscheinlich der Irzbach, an welchem Sulzbach a. R. liegt) und so an den Kocher, sodann Kocheraufwärts bis Hüttlingen u. s. w.

23) — Nr. 218, S. 258; a. 1025: König Konrad II. bestätigt dem Bischof Meginhard von Würzburg den Besitz u. a. der Zelle Murrehart.

24) — Nr. 219, S. 259 f.; a. 1027: Kaiser Konrad II. schenkt dem Bischof Meginhard v. Würzburg den Wald um Murrehardt, sammt dem Banne darüber, gelegen im Murrgau und

Rochergau, in der Graffschaft (also eine Graffschaft über zwei Gaue sich erstreckend, vgl. 1853, S. 5) Heinrichs und Ruotkers. Die Grenzlinie läuft vom Ursprunge der Wieslauf bis zum Berge Sassenberch (Sächselberg) und weiter — in der Mitte zwischen den zwei Bächen Heroltosbach et Wizzaha (Holzbach und Weißbach) an den Berg Eichenberch (bei Oberbrüden), von da in die Murr und weiter aufwärts in die Lauter bis Siuerenesbach (Siebersbach) und diesen Bach aufwärts bis mitten auf den Berg Hochbure (bei Groß-Höchberg); von da in gerader Richtung auf die (alte Römer-) Straße nach Mainhardt (Meginhart) und immer der Straße nach (per illam semitam) an die Quelle der Roth (Scamnirot, vielleicht Schelmenrot? der Schelmenbach ist eine der Quellen des Röthenbachs, der bei Wielandsweiler in die Roth mündet). Die Roth abwärts in den Kocher bis zum Steigersbach und diesen aufwärts, dann aber auf den Berghöhen westwärts per confinia Francorum et Suevorum bis wieder an die Quelle der Wieslauf. Diese Schenkung geschah consensu et conlaudatione provincialium, Heinrichi comitis, Ruotkeri et alterius Heinrichi, Hermanni, Chuonradi, Eberhardi, Heinrichi et ejus fratris Popponis, Guntberti, Sigiboldi, Sigifridi, Ezzonis penitusque omnium antea in eadem silva communionem venationis habentium.

25) — Nr. 221, S. 261 f.; a. 1033: Kaiser Konrad II. und seine Gemahlin Gisela geben der bischöflichen Kirche zu Würzburg ein Stück einer gewissen Immunität, welche der Gisela erblich zugehört, nämlich Regenbach im Mulachgau, in der Graffschaft Heinrichs, mit aller Zugehör, namentlich mit zwei genannten Männern und ihren Leibeigenen und Gütern in Schmalfelden (Smalefeldon).

26) — Nr. 222, S. 263 ff.; a. 1037: Bischof Gebhard von Regensburg verwandelt die Pfarrkirche zu Dehringer (ecclesia prius parrochiana in villa Oringowe, quam ego et mater Adelheidis jure propinquitatis a (cognatis suis) pie memorie Sigefrido et Eberhardo atque Hermanno comitibus*), qui no-

*) Das Verwandtschaftsverhältniß dieser drei Grafen unter einander ist nicht klar, weil sie aber doch wohl am wahrscheinlichsten identisch sind mit

vissimam inibi prestolantur tubam cum aliis possessionibus hereditavimus) in ein Canonicatstift. Aus seinen und seiner Mutter Besitzungen stiftet Gebhard dazu die vier Orte Ohrenberg, Pfahlbach, Eichach und Ernzbach. Er bestätigt zugleich den Tausch des genannten Grafen Hermann, welcher $\frac{2}{3}$ des Dehringer Zehnten vom Bischof erworben hatte um halb Böckingen (Bocchingen), zwei Huben in Sulzbach und zwei Huben in Heilbronn (Heiligbrunen), auch 15 Leibeigene beiderlei Geschlechts Graf Burchard von Kumburg wird zum Vogt bestellt, und damit er das Stift nicht beschwere, verleiht ihm und seinen Nachfolgern der Bischof die halbe villa Halle mit Zubehör und in Dehringen 10 Talente illius monete (ob Haller? ob Dehringer Münze? ist nicht bestimmt zu entscheiden). Die weiteren Güter des Stifts, theils von Gebhard, theils von den oben genannten freien Herren gestiftet, sind — zu Dehringen 4 Huben, $\frac{1}{2}$ Brezfeld, ganz Granschen, ganz Burchardeswisen, $\frac{1}{2}$ Ellhofen, $\frac{1}{2}$ Weiler, zwei Huben in Schwabach, in Erlebach die Pfarrei und 9 Huben, in beiden Brezingen (bei Hall) $2\frac{1}{2}$, in Söllbach 3, in Bergeheim $\frac{1}{2}$, in Niedernhall 1 Hube und 2 Hausplätze, in Ober-Hall 5 Hausplätze (areae), in Grunden 1 Hube, in Pfedelbach, Maßholderbach, Ezzach und Söllbach und in Niedernhall zusammen 30 Huben, Hohenstegen, Ruggartehusen ganz, in beiden Westernbach 4 Huben, zu Sindringen was Ezzo hatte an Weinbergen und Aekern; dazu den Zehnten von allen Weilern die im Ohrwald liegen oder noch gegründet werden Vgl. Hanselmann, Landeshoheit I, 364. 581. und II, 18 ff. Wibel II, 8 f. Einige Orte bedürfen der Erläuterung. Burchardeswisen ist wohl nicht Braunoldswiesen im OA. Hall (s. die OA-Beschreibung S. 196), denn die Aufzählung hält in der Hauptsache eine geographische Ordnung ein. In der bezeichneten Gegend (Granschen u. s. w.) könnte man denken an Wieslensdorf, etwas südlich von Schwabach; der lange Namen Burchardeswiesen mochte im täglichen Gebrauch abgekürzt werden und auf „Wiesen“, „Wieslein“ zusammenschrumpfen, welchem Namen später die nähere Bezeichnung „Dorf“ wieder könnte beigefügt

den drei gleichnamigen Grafen in der Urkunde von 1027, wo dieselben nicht neben einander genannt werden, so dürfen sie kaum für Vater und Söhne oder für Brüder gehalten werden.

worden sein. Mögen Andere eine sichrere Spur entdecken! — Erlenbach — in diesem Zusammenhang ist wohl Baumerlenbach, s. Band II, 265. Bei Bergeheim darf jedenfalls an Bergheim im Lobdengau nicht gedacht werden (Hanselmann II, 57); vielleicht bringt uns die noch heute so genannte „Berfemer Ebene“ bei Untergleichen im N. Dehringen auf die rechte Spur.

Grunden — ist zwischen Hall und Pfedelbach aufgezählt. Hinter Kappel bei Dehringen heißt eine Feldfläche „der Grund“, es ist das aber keine Einsenkung des Bodens, sondern er bildet vielmehr eine sanfte Erhebung zwischen der Ohr und dem Weisbach. Vielleicht stand hier Grunden.

Hohenstegen ist abgegangen bei Westernach, Rückertshausen heißt heutzutage Rückertshof — bei Ohrnberg; vgl. Band I, S. 414.

Interessant ist unsere Urkunde noch dadurch, daß sie die erste ist, in welcher Benennungen vom Wohnsitz vorkommen, Graf von Romburg also und unter den Zeugen Adelbert, Graf v. Calw, Boppo, Graf v. Laufen. Die neuestens von Herrn Haas (vgl. 1855, S. 81 ff.) neu aufgewärmte Deutung des Hugo comes de Creginecka auf Kreglingen — ist nur noch zu belachen; vgl. 1850, 108 und 1855, 3 ff.

27) — Nr. 224, S. 266 f.; a. 1042: König Heinrich III. schenkt dem Bischof Bruno und seiner Kirche zu Würzburg *predium cujusdam Heroldi, quod ad nostrum regale jus et potestatem judicio legati devenit; situm in locis Sindingun, Sunichilendorf, Geroldeshagen, Buoch dictis in pago Cochengowe, in comitatu Heinrici comitis ad Woluingen.* Band I, 414. Daß dieses Gut durchaus bei Sindringen gelegen, s. 1856 S. 140. Kausler selbst hat diese Deutung angenommen Band II. S. 446. Ueber den Grafen Heinrich von Wolfingen siehe 1853, S. 14.

Der König selbst fügte jener Schenkung bei den Theil eines Prädiums in Möckmül (Meggedemuli).

28) — Nr. 226, S. 268 f.; a. 1045: Der Baiernherzog Heinrich überläßt um 20 Talente Goldes und unter der Bedingung, daß er und seine Brüder Hermann oder Dietrich, oder ein anderer seiner Brüder das Lösungsrecht behalten, — an die Kirche zu Bamberg seine Besitzungen Chregelingen et Rintbach (Creglingen und Niederrimbach) im Taubergau, in comitatu Hecelonis, — ausgenommen eine Kirche in Wachbach (Wachenbach); Zeugen

sind — 9 *judices ex eodem comitatu*, aber ohne Wohnsitznamen. Vgl. 1849, 83. not.

Ueber die Familie der Verkäufer — Grafen von Lurenburg, s. 1855, S. 4 ff.

29) — Nr. 229, S. 272; a. 1054. Kaiser Heinrich III. beschenkt (in proprium) seinen getreuen Emehard (1853, 11) mit *tale predium quale nos in locis Marcholfesheim, Asbach et iterum Asbach, Riethbach, Huchilheim, Zazendorf, Adalringen, Igilstruoth habuimus, im Tauber- und Jagstgau, in der Grafschaft Hecelonis comitis*. Emhard besaß dieses predium vorher als Lehen, und es war dasselbe in des Kaisers Hände gekommen von Herimann (ohne Zweifel dem Lurenburger, s. 1855, 4 ff.) *qui fuit exlex (elôsh)*. Weil hier von einem zusammenhängenden predium die Rede ist, so darf gewiß nicht an die beiden Asbach (Ober- und Unter-) bei Ilshofen gedacht werden, die noch dazu im Mulachgau lagen. Es wird wohl ein richtiger Fingerzeig sein im Hefte 1847, S. 47, daß nahe bei Markelsheim der Asbach läuft, an welchem wohl zwei gleichnamige Weiler lagen. Die geographische Ordnung wird am besten gewahrt, wenn wir weiterhin deuten: Riedbach, Heuchlingen, abgeg. Dzendorf bei Hollenbach, Milringen und Igelstrut (einst bei Hachtel, 1850 44, gelegen). — Auch die Comburger Urkunde von 1096 S. 398 macht wahrscheinlich, daß das Besitzthum der Dienstleute H. und W. von Markelsheim in Asbach in der Nähe war, wie der weiter genannte Besitz in Apfelbach.

30) — Nr. 231, S. 274; a. 1058: König Heinrich schenkt einem gewissen Rupperto oder Rupprecht sein predium in loco Morstat (bei Messelhausen) im Taubergau, in comitatu Mergintaim.

31) — Nr. 239, S. 286; a. 1090: Erzbischof Ruthard von Mainz bestätigt die von Domnus quidam Burchardus in honorem S. Mariae et St. Nicolai in monte Kohenberch geschehene Klosterstiftung (Komburg), *libera manu sua et fratrum suorum comitis scilicet Ruggeri et Heinrichi*. — — Unter den Zeugen werden hinter drei Grafen (ohne Wohnsitzbezeichnung) genannt: Ruggerus de Husun et frater ejus Heinrichus (ob des Stifters Brüder?) et Heinrich de Nuwinstat. Burchart de Widichstat, Gozmarus comes, Heinrichus comes etc. etc.; vgl. Jahreshft

1853, S. 15 f. Note. Der Erzbischof schenkte dem neuen Kloster zwei Weinberge — in Rudenesheim et in Lorecha; meine Deutung auf Rudesheim und Lorch am Rhein hat auch Kausler im Bande II, S. 446 adoptirt; vgl. 1855, 77.

32) — Nr. 249, S. 308; a. 1096: Die Kirche zu Wirzburg überläßt tauschweise Eibelstatt an das Kloster Kumburg, gegen predium Hohenberg, das wir (mit Band II, 300) für Höchberg bei Wirzburg halten. (Hohenberg im N. Hall wäre ja weit gelegener gewesen für Kumburg.)

33) — Nr. 252, S. 312 f.; a. 1099: Bischof Emehard von Wirzburg gibt die Kirche in Heilichbrunnen dem Kloster Amorbach unter der Bedingung, gewisse Seelenmessen für die Wirzburger Bischöfe u. a. zu halten. Den Ort will das Urfundenbuch lieber auf Heiligenbronn im N. Gerabronn deuten, als auf Heilbronn. Allein Heiligenbronn hatte nie mehr als eine unbedeutende und wahrscheinlich weit jüngere Kapelle. Die ecclesia in Heilichbrunnen, wie Heilbronn eben oft heißt, gehörte notorisch den Wirzburger Bischöfen (vgl. Nr. 164, S. 190) und die Traditionen des Klosters Amorbach haben auch das Andenken erhalten, daß Bischof Emhard ihrem Kloster die — freilich wieder abgekommene Kirche zu Heilbronn geschenkt habe; vgl. Groppii historia Amorbac. S. 194: Dom. Emehardus Episc. Herbipol. dedit ecclesias in Hailpruni, in Rohinkeim etc.

Die Zeugen der Urkunde gehören dem Bisthum Wirzburg an; denn der Mainzer Burggraf Gerhart war zugleich Graf von Rieneck, vgl. 1855 S. 15; Graf Heinrich von Rotenburg (vgl. 1853, 13 f.) ist damals wohl der Vogt des Bisthums Wirzburg gewesen. Odalrich de Cazenstein gehört gewiß nicht nach Rakenstein im Bisthum Augsburg, sondern zu der zerstörten Burg Rakenstein bei Langenburg.

Neben ihm steht noch der freie Herr (1853, 20) Gozwin von Mergentheim.

34) — Nr. 262, S. 331 f.; a. 1102: Kaiser Heinrich IV. gibt dem Stifte Speier ein predium Ilisvelt (Ilsfeld) in pago Scuzingowi (im Schozachgau) in der Grafschaft Adelberts. Nur einen Theil dieses Gutes in der (abgegangenen) villa Jendan (bei Ilsfeld, wo noch ein f. g. Jendacher Zehnte besteht) hatte er bereits der Sinsheimer Kirche gegeben.

35) — Nr. 264, S. 334 f.; a. 1102: Herzog Friedrich von Schwaben und Franken übergibt die Abtei Lorch dem heiligen Stuhle per religiosorum ac nobilium laicorum manus domni Henrici de Uelleberc (Bellberg) et domni Witonis de Groningen (wahrscheinlich Untergröningen a. Kocher, vgl. Bd. II, 447.

36) — Nr. 267, S. 338; a. 1109: Konrad v. Merlenheim (in Rheinbayern) begibt sich als Mönch in's Kloster Hirsau, nachdem er u. a. Güter dahin gestiftet hat zu (Klein-) Gartach in der Grafschaft Bretten und in (Ober- oder Unter-?) Gruppenbach (DA. Heilbronn) 2 $\frac{1}{2}$ Huben.

37) — Nr. 277, S. 350 ff.; a. 1122: Kaiser Heinrich bestätigt die Besitzungen des Klosters Odenheim (Amt Bruchsal), als welche genannt werden predia in Tiephenbach, Husen, Rehtenbach, Siboldeswilare, Westeim, Bobbenwilare, Gardaha, — Wilare, was gedeutet wird auf Tiefenbach (Amt Eppingen), Massenbachhausen, Kaltenwestheim (zum Bisthum Würzburg gehörig), Poppenweiler, Großgartach (DA. Heilbronn) und Weiler im DA. Brackenheim.

38) — Nr. 285, S. 365 f.; a. 1125: Bischof Otto von Bamberg erkauft vom Kloster Hirsau predium apud Rintpach (Ober- oder Niederrimbach) mit den dazu gehörigen Ministerialen um 100 Talente. Hirsau war in diesen Besitz gekommen ohne Zweifel durch die große Schenkung Diemars von Röttingen, vgl. 1850, S. 85; 1855, 8.

39) — Nr. 291, S. 374 f.; a. 1127: Konrad, Sohn des Grafen Boppo von Laufen, bekennt, wie er vom Bischof Buggo von Worms belehnt worden sei mit dem Lehen (beneficium) welches sein Vater vom Bisthum Worms hatte.

So weit gehen die Urkunden des ersten Bandes, unter denen wir, was unsern Bezirk betrifft, z. B. folgende vermiffen: die Urkunde aus dem Codex lauresh. I, 30 ff. von c. 787, betreffend das Klösterlein zu Baumerlenbach, vgl. 1853, S. 17; und die Urkunde des Codex hirsaug. von 1103, die kaum erwähnte große Schenkung Diemars von Röttingen enthaltend, vgl. 1850, S. 84 f.

40) Den Schluß des Bandes macht das gerade für unsere Gegend so überaus wichtige Comburger Schenkungsbuch, S. 391 ff. Wir beschränken uns darauf, hier ein Paar Bemerkungen anzufügen. Ueber den Stand der Zeugen vgl. 1853, S. 86 ff.

In der Urkunde 1. sind S. 392 die Orte Uolcheshusen und Lare — Volkshausen im Badischen, bei Unterkessach, und Lohr bei Insingen im Bairischen (nicht die Burg Lohr im OA. Krailsheim). In Urkunde 2. bin ich immer noch der Meinung, daß Nuinburg ein ganz anderer Ort ist als Notenburg, am wahrscheinlichsten die einstige Burg Neuenburg bei Gelbingen, s. 1848, 93 f.

Urk. 5, S. 394; die 1855, 78. von Tithebach und Geizen gegebene Deutung ist im Bande II, 447 acceptirt.

Urk. 7, S. 396 wird Hagestaldeshusen auf Alfershausen (im OA. Gerabronn) gedeutet. Da ist die Namensverschiedenheit ziemlich wesentlich; beachten wir dagegen, daß die Sylben —heim, —hausen, —hofen, —felden, gar nicht selten gewechselt haben, so würde sich der Name leichter deuten lassen auf Hastoldesfelden, jetzt Hasfelden, wo das Kloster Kumburg bis zu Ende Besitzungen hatte, sammt dem Patronatrechte, während es in Alfershausen nichts besaß.

Urk. 8, S. 397. Nensilingen, wo H. v. Mulfingen vom Kloster Kumburg ein Gut eintauscht, ist wohl sicherlich nicht Nenslingen bei Weissenburg, sondern Enslingen am Kocher, wo nicht ein abgegangener Ort.

Ueber die zwei Brüder von Altorf s. oben S. 82, und 1855, 75, ebenso in Urk. 11 und 12, S. 399.

Urk. 13. S. 401; unsere Bemerkung gegen Stein 1855, S. 78 f. ist beachtet im Bande II, 447, wo überhaupt noch etliche Berichtigungen gegeben sind. Daß Mullenbach identisch sein dürfte mit Maulach, will mir nicht eingehen. Wenn der Name des Mullenbachgau's, wie allgemein angenommen ist, und mit Recht glaube ich, von der Mullenach herkommt, so konnte wohl nicht der eigentliche Name des Baches und Ortes — Mullenbach sein. (Etwas westlich von Maulach lag einst ein Ort Wüstenau, auch Wüstenhof genannt, wohl möglich das S. 392 genannte Wostene.) Vielleicht lag das gesuchte Mullenbach, Mühlbach, etwas entfernter. Ich denke wirklich an Waldmühlbach bei Adelsheim oder an Neckarmühlbach bei Gundelsheim, das jedenfalls nicht weiter von Kumburg ist, als Igersheim. Dieses Neckarmühlbach lag aber — ganz bequem also — bei einer Propstei des Klosters. Denn der Kumburger Chroniste Widemann erwähnt unter den ältesten und wichtigsten Stiftungen, daß zwei Ritter, Vater und Sohn, ihr Schloß Nußbaum bei

Griepen a. Jagst mit aller Zugehör und Einkommen den Brüdern zu Comburg übergeben haben, damit solche Kirche und Wohnung mit einem oder zwei Brüdern besetzt würde, allda klösterliches Leben zu pflanzen. Das gab leicht Anstoß zu weiteren Erwerbungen. — In die Nähe von Waldmühlbach reichten gleich die ältesten Schenkungen an Comburg in Lampoldshausen, Volkshausen (badisch) und Widdern (W. u. B. I, 392) und in Korb l. c. S. 405. Ebenda S. 397 wird predium Lampoldeshusen et Steinaha verschenkt, offenbar ein predium; man darf also nicht wohl an Steinach denken im O. Gerabronn, sondern an einen abgegangenen Ort bei Lampoldshausen, das am Steinbach liegt, wenn nicht (Kocher-) Steinsfeld ursprünglich Steinach hieß.

41) Band II. Nr. 306, S. 1 f.; anno 1138, 13. August: König Konrad III. nimmt die Güter der Kirche zu Comburg in seinen Schutz und entzieht dieselben der Amtsgewalt der Grafen und ihrer Stellvertreter (qui walpodo vocatur, Waltbote). Hoc nominatim per totum comitatum Choggengou, quem ante nostram in regno sublimationem nos ipsi habuimus. Nos — instinctu Waltheri de Loibbenhusen (Lobenhäusen) et fratrum ejus istud fecisse sciatis.

42) — Nr. 320, S. 32 f.; a. 1144: König Konrad III. bestätigt die von Constantin und Giselbert, zwei Angehörigen des Klosters Lorch, beschlossene Stiftung des Frauenklosters in Locarden, Lochgarten (jetzt Louisgarde, O. Mergentheim).

43) — Nr. 321, S. 33 f.; a. 1144: Bischof Embricho von Würzburg bestätigt die von Hecho, einem mansionarius des Stifts Neumünster, an den Altar St. Johannis geschehene Stiftung seiner prediola in villa Marcolvesheim, d. h. Markelsheim.

44) — Nr. 323, S. 38 f.; a. 1146, 21. Nov.: König Konrad III. beurkundet die rechtmäßige Erwerbung des Allods Mose (Moos) durch das Kloster Oberzell, von dem Würzburger Stiftsherrn Berthold, dem Bruder Ludolfs von Stühlingen. Beider Mutter, Cuneza von Toggenburg, hatte mit ihrem Bruder Diethelm von Toggenburg das Erbe getheilt, und auf des Bruders Theil war gekommen Scheftersheim, Hohenloch, Buchheim, Buthelbrunnen. Die Schwester bekam Mose et Ingesingen; Ingesingen aber, d. h. Insingen (ein Dorf im Landgericht Rotenburg?? ziemlich nahe bei Moos lag etwas nördlich von Bütthard der

abgegangene Weiler Insingen, vgl. 1855, 61, sollte nicht der gemeint seyn?) war von ihren Erben dem Kloster Kumburg überlassen worden, Moos (etwas nördlich von Gaubüttelbronn) dem Kloster Zell. Diethelms Antheil kam in die Hände Herzog Friedrichs von Hohenstaufen, welcher damit das Frauenkloster Scheftersheim fundirte, s. Nr. 398, anno 1172. Weil in dieser Urkunde genauer steht *quecunque predia in Scheftersheim, Hohenloch, Bucheim etc. possederat*, so ist nicht einzusehen, warum nicht auch in dem Orte Hohenloch, von welchem die Edelherrn v. Hohenloch den Namen tragen, ein — oder ein Paar Güter zu jenem Besizthum können gehört haben, zumal in dem Flurdistricte bei Scheftersheim „im Hollach“ keine Spuren vorhanden sind, daß ehemals eine Ansiedlung da gewesen. Vgl. Jahreshft 1853, S. 52. und 1856, S. 86.

45) — Nr. 324, S. 40 f.; a. 1147: Bischof Günther von Speier kauft die Kirche zu Löchgau für das Kloster Maulbronn. Zeugen waren: — Rugerus. Belreinus. Wolframms de Winsperc. Sceizolfus de Maginheim. Albertus de Ingirsheim . . . *hi omnes liberi*. Wir haben hier die im Jahreshft 1853, 24. behauptete Familie der Freiherrn von Weinsberg, wohl zu unterscheiden von den Kaiserlichen Ministerialen auf der Burg Weinsberg. Zu Rugerus und Belreinus darf nicht de Winsperc supplicirt werden. Die Urkunde Nr. 327, S. 45 lehrt, daß wohl Belremus oder Belrein S. 154. de Creinhegge (Kräheneck) und etwa Ruggerus de Butenheim (Bietigheim) oder R. de Gruningen gemeint sind.

46) — Nr. 325, S. 41 f.; a. 1147: Sigeboto, ein Dienstmann des h. Veit zu Ellwangen, stiftet gewisse zusammengekaufte Güter in Westhausen unter Zustimmung des Gemahls seiner Schwester, Burchardus, und dessen Bruders Wolframms de Hiltewarteshusen, d. h. wohl von Hilgartshausen im N. Gerabronn.

47) — Nr. 331, S. 52 f.; a. 1149: Bischof Siegfried von Würzburg vereinigt die Kirche auf Roherstein, gegründet von einer *nobilis matrona Mechtildis in loco Stein u. s. w.*, mit dem Altare des h. Nicolaus in Kumburg.

Ueber diese Urkunde und interpolirte Abschriften derselben s. Jahreshft 1855, S. 62 f. und 1856, S. 144. Das Original ist zu Dehringen.

48) — Nr. 332, S. 54; a. 1150—1159: Bischof Gebhard von Würzburg bestätigt die unter seinem Vorgänger Embriko geschehene Versetzung der Nonnen von Tüffelhausen nach Kloster Lochgarten (s. Nr. 320), das fortan unter der Leitung und Aufsicht des Abtes von Tüffelhausen stehen soll. Zugleich werden über die Vermögensverhältnisse einige Bestimmungen getroffen.

49) — Nr. 340, S. 65 f.; a. 1152: König Friedrich I. bestätigt der Abtei Ellwangen den Besitz des Waldes Wirgunda innerhalb der kurz beschriebenen Grenzen; in una parte Francorum legibus subiacet, in pago Mulegcowe et Choengowe. Vgl. Band I, Nr. 217.

50) — Nr. 344, S. 74 f.; a. 1153: In dieser Urkunde König Friedrichs für's Kloster Maulbronn zeugt unter den *ministeriales regis*: Walterus Cudo (also nicht der bekanntere Colbo) Walterus de Schipp, d. h. von Oberschüpf, wo die alte Burg stand; vgl. S. 101. 102. Der Druckfehler in Anm. 6 u. 7 — rückwärts statt vorwärts — ist hinten verbessert.

51) — Nr. 347, S. 78 f.; a. 1154: Bischof Heinrich von Regensburg ertheilt der Stiftskirche zu Dehringen das Recht, in deren Nähe gelegene bischöfliche Lehengüter von seinen Ministerialen zu erwerben.

52) — Nr. 351, S. 94; a. 1155, 29. Oct.: Kaiser Friedrich I. nimmt das Kloster Lochgarten in seinen unmittelbaren Schutz; act. Würzburg. Unter den Zeugen ist Conradus de Puzecke (Pfüzingen) und Sigebodo de Zimbre, d. h. von Grünsfeldzimmern. Vergl. Schriften der Alterthums- und Geschichtsvereine zu Baden, II, 61—72. und unser Jahreshft 1855, S. 112.

53) — Nr. 354, S. 102 f.; a. 1156, 10. Febr.: Bischof Gebhard von Würzburg weiht das neugegründete Münster zu Hall unter der Bestimmung, daß es der Pfarrei Steinbach untergeben bleibe, und bestätigt dessen Besitzungen. Angehängt ist die Nachricht von der kaiserlichen und bischöflichen Verleihung eines sieben-tägigen St. Michaelis-Marktes und ein Verzeichniß der im St. Michaels-Altar niedergelegten Reliquien. — Unter den Zeugen — Fridericus de Bilrieth — Hartmannus de Schillingisfirst . . . gehört wohl Arnoldus de Dierbach eher nach Herrenthierbach als nach Wildenthierbach, vgl. Jahreshft 1855, S. 112.

54) — Nr. 156, S. 105 f.; a. 1157: Das Stiftskapitel zu Dehringen behauptet vor dem in Bamberg gehaltenen kaiserlichen Gerichte sein Recht auf bestimmte Zinshörige in Gollhofen, gegen den Grafen Gerhard von (Herren-) Bergtheim, unter Fürsprache des Dehringer Advokaten Fridericus.

55) — Nr. 357, S. 106 f.; a. 1157: Bischof Günther von Speier entschädigt seine Kirche für das, auf Andringen des Königs Conrad, dessen Sohne zu Lehen gegebene bischöfliche predium Ilsefeld in pago Scuzengouve, d. h. Ilsefeld im Schönbachgau, in der Grafschaft Adelberti comitis. Dieses predium, mit Ausnahme eines Theils davon, in villa Jendan gelegen (Jendach abgeg. Ort bei Ilsefeld), das er zur Kirche Sinsheim vergabt hatte, schenkte Kaiser Heinrich IV. a. 1102 zu seinem und seines I. Sohnes Heinrich und seiner Ahnen und Verwandten Seelenheil (seines Großvaters Conrad c. ux. Gisela, seines Vaters Heinrich c. ux. Agnes, seiner Gemahlin Bertha, seines Bruders Conrad und seiner Tochter Adelheid) dem Bischof Johannes von Speier (anno 1090—1104). Vgl. auch Nr. 379, S. 141, besonders aber Band I, Nr. 262, S. 331 f.

56) — Nr. 358, S. 108 f.; a. 1157, 15. Merz: Kaiser Friedrich I. nimmt das von Wolfram von Bebenburg (jetzt Bemberg) gestiftete Kloster Neusass, Nuweseze (später Schönthal) sammt allen dahin bewidmeten Gütern in seinen Schutz und bestätigt die demselben zukommende Freiheit vom Blutzehnten und vom Neubruchzehnten auf Gütern, welche sie mit eigenen Händen bauen, wie solche Papst Eugenius verwilligt hatte. Die Besitzungen des Klosters, welche W. v. Bebenburg demselben geschenkt hat, sind der Ort Nuweseze selbst mit den angränzenden Waldungen und die Höfe Hallesberg (Halsberg) in lapide (abgegangen — beim f.g. steinernen Kreuz *) und Brechelberg (wahrscheinlich jenseits der Jagst gelegen, weil bei einer Grenzberichtigung 1461 genannt werden die Markungen . . . Eichelberg, Brechelberg, B — oder Weltersberg u. f. w.).

*) So erklärt das Urkundenbuch. Ein Hof Stein lag ehemals auch bei Gommersdorf (cf. Nr. 406), wo die Bebenburger Familie auch scheint Besitzungen gehabt zu haben. 1278 gab der Besitzer dieses Hofes solchen dem Kloster Schönthal ganz auf gegen ein Leibgeding.

57) — Nr. 362, S. 115; a. 1157: Bischof Gebhard von Würzburg beurkundet und bestätigt die von Wolfram v. Bebenburg geschehene Stiftung des Klosters Neusäß. Zeugen: Friedrich v. Bilriet (bei Kröpfelbach einst), Walther v. Sulz (bei Kirchberg a. Jagst), Einwich von Blaufelden, Walcun v. (Ober-) Wittstadt.

58) — Nr. 375, S. 134 f.; a. 1161: Kaiser Friedrich I. bestätigt dem Kloster Odenheim seine Rechte und Besitzungen, worunter genannt werden solche in Schweigern, Schluchtern, in Beggingen, Neyger-Gardaha, Waltgartaha, Loufen, Robber-n, Bittelbrunnen, d. h. in Böckingen, Neckar- und Groß-Gartach, Laufen, Robern (bad. Bez. N. Neudenau) und Bittelbronn, N. Neckarsulm.

59) — Nr. 378, S. 139 f.; a. 1162: Abt Kraft von Lorch beurkundet, daß zwei Brüder Rudolfus et Cuno de Utinkofen (wohl Uttenhofen, N. Hall) etliche Leibeigene seinem Kloster schenkten. Herr Cuno gab die ihm zugefallenen zwei Personen seinem Herrn Herzog Friedrich, und dieser ließ sie durch zwei freie Herrn, Mangold v. Laichingen und Gumbertus de Spelte (wohl Speltach, und zwar Unterspeltach, weil bei U.-Speltach auf der Höhe, im Walde, ein „Schloßhügel“ liegt), dem Kloster überantworten.

60) — Nr. 381, S. 145 f.; a. 1163: Bischof Heinrich von Würzburg bestätigt das von Wolfram v. Bebenburg gestiftete Kloster und nimmt in seinen Schutz *ipsum locum, qui tunc Nusaze sed nunc speciosa vallis dicitur* mit allen seinen Zubehörden, namentlich die Höfe Halsberg, Brachelberg und Stein. Zeugen sind: Conrad von Bocksberg, Friedrich von Bilrieth, Conrad von Pfüzingen, Sigebodo v. (Grünsfeld-) Zimmern, Heinrich v. Lauda, Theodorich von Mchhausen. Unter den Ministerialen zeugt Kraft von Bieringen.

61) — Nr. 386, S. 151 f.; a. 1166: Herzog Friedrich, König Konrads Sohn, nimmt eine dem Kloster Lorch dienstpflichtige Frau in die Genossenschaft seiner Dienstleute auf, unter Zustimmung des Fridericus de Bilrith, *ejusdem advocatiae nostrae vicario*, gegen Abtretung von vier anderen Dienstleuten an das Kloster. Zeugen waren — auf einem zahlreich besuchten Hofstage zu Würzburg u. a. Conrad v. Weikersheim und zwei Söhne desselben Conrad und Heinrich, Conrad v. Bocksberg, Conrad v. Entsee . . . Engelhard v. Weinsberg, Schenke, und viele andere Dienstleute.

62) — Nr. 389, S. 156; a. 1168: Kaiser Friedrich I. bestätigt der Ellwanger Kirche ihre Rechte an den Wald, que Virgunda nuncupatur; vgl. Nr. 217 und 340.

63) — Nr. 390, S. 157 f.; a. 1170: Bischof Herold von Würzburg vereinigt auf Bitten des Abtes Albert von Ellwangen mit der neuerrichteten St. Veitszelle daselbst die dem Abt zugehörige an den Grenzen des Klosters gelegene Pfarrei Stimpfach, unter der Bedingung, daß je der Propst des Klosters als Pfarrer die Gemeinde zufriedenstelle und den Ansprüchen des Bischofs und Archidiacons genüge. Zeugen — — die Brüder Albero und Albert v. (Hohen-) Kottenheim, Trageboto v. Krensheim (bei Grünsfeld; vgl. das Citat zu Nr. 351).

64) — Nr. 393, S. 160 f.; c. 1171: Bischof Herold von Würzburg überläßt die Pfarrkirche zu Bieringen dem Kloster Schönthal. Es gehörten zu derselben die Zehnten der von den Mönchen bearbeiteten Klostergüter, und doch trug der würzburgische Stadtgraf Boppo (von Henneberg*) jene Kirche zu Lehen und von ihm weiter andere weltliche Herren. Aus Mitleid mit dem Kloster hatte nun Propst Richolf vom Neumünster (in Würzburg) mit viel Mühe und Kosten jene Kirche sammt ihren Zehntrechten von den weltlichen Inhabern und dem comes urbanus an sich gebracht und dem Kloster überlassen, mit dem Beding, daß zwar der Zehnten aller eigenen Höfe des Klosters diesem verbleiben, das Uebrige jedoch der Ortspfarrer genieße. Zeugen — Graf Konrad v. Kalw, Graf Bobbo v. Laufen, — Conrad v. Bocksberg und sein Bruder, Wolfram v. Bebenburg und sein Bruder Dieterich, Ruppertus de Vrobure**), Conrad v. Weifersheim und seine Brüder, Sigeboto von Zimmern und sein Bruder Tragebotho, Luitfrid v. Kofferieth (d. i. Koffach, vgl. 1853, S. 53). Von den Ministerialen Cunradus Furca ***) u. s. w. u. s. w. Unter den zuerst genannten

*) Vgl. S. 169: Boppo Burgravius Wirceburgensis.

**) In den Nachträgen S. 449 ist die Deutung Schönhuths angeführt: Froberg im Obersächsischen. Die ganze Umgebung macht es wahrscheinlicher, daß der Ort näher und in der Würzburgischen Diöcese lag. Es gibt ja verschiedene Reste von Burgen, deren Namen nicht mehr bekannt sind.

***) Zu deutsch Gabel. Dieser Mann gehört wohl nach Würzburg, nicht aber zu der im 13. Jahrhundert erscheinenden Burg Gabelstein (vgl. 1857, 195), wohin zu weisen sein wird Herr Gabele 1253, Hanselm. I, 410.

geistlichen Herrn sind: Adelbert v. Pfügingen und Godefrid von (Berg- oder Stadt-) Krautheim.

65) — Nr. 398, S. 168 f.; a. 1172, 19. April, dat. Würzburg: Kaiser Friedrich nimmt in seinen Schutz das von seinem Neffen, Herzog Friedrich von Rotenburg, gestiftete Frauenkloster Schestersheim, welches erblich auf ihn gekommen ist. Die Vogtei des Klosters soll nur demjenigen seiner Erben zustehen, welcher die Burg Rotenburg sammt den dazu gehörigen Besitzungen inne hat, und es soll derselbe die Vogtei selbst handhaben. Die von Herzog Friedrich dem Kloster geschenkten Güter in Schestersheim, Hohenloch (vgl. Nr. 323), Buchheim, Ebertsbronn, (Gau-) Büttelbronn, werden bestätigt und den kaiserlichen Ministerialen gestattet, das Kloster zu beschenken und sich dahin zu begeben. Zeugen: — Conrad v. Bocksberg, Conrad v. Weikersheim, — Rupert v. Dürne, Wolfram v. Bebenburg, Kraft v. Lobenhausen, Arnold, der Vogt von Rotenburg und A. W. C. seine Söhne, Conrad der Schenke (von Schüpf) und sein Bruder Ludwig, Sifrid v. Schmidelfeld, Hermann vom Stein. Das ist jedenfalls nicht der Roherstein, wo damals schon eine Comburger Propstei war und niemals eine Burg, vgl. 1855, 77 und 62; am wahrscheinlichsten ist die eine oder andere der Burgen Stein in der Rohergegend, welche l. c. genannt sind.

66) — Nr. 406, S. 179 f.; a. 1176: Papst Alexander III. nimmt das Kloster Schönthal mit seinen Besitzungen in den apostol. Schutz und verleiht demselben verschiedene Begünstigungen. Genannt sind die grangiae (Bauhöfe) des Klosters: Steine, Brechilberg, Hallisberg, Hoinhart (abgegangen, jenseits der Jagst, in der Gegend von Rossach einst gelegen), (Roher-) Düren, Binzwangen, Logheim (unbekannt; oder ist's ein Schreibfehler statt Roigheim?), Kessach, die predia in Erlenbach (bei Binzwangen), Biringen, Berlichingen — und mansum Cumbirsdorf, d. h. Gommersdorf a. d. Jagst.

67) — Nr. 409, S. 185 f.; a. 1177: Papst Alexander nimmt das Kloster Schönthal und dessen Besitzungen wiederholt in Schutz und bestätigt und erweitert die früher verliehenen Begünstigungen. Ganz neu genannt werden hierbei grangia in Nusaze, terra Erlahe, cum latere montis pertinentis usque Berlichingen; (dieses abgegangene Gut Erlach muß ganz in der Nähe

von Schönthal gelegen und eben deswegen mit der Klosterökonomie ganz vereinigt worden sein; Alternsbach lag zu entfernt und gehörte dem Stift Dehringen); terra in Eselesdorf (beim Heiligenhaus unweit Sindringen) und terra in Tahenvelt (Dahensfeld, OA. Neckarsulm).

68) — Nr. 413, S. 191 f.; a. 1178: Paps Alexander nimmt die Kirche St. Moriz zu Augsburg in seinen Schutz, sammt ihren Besitzungen, wozu gehörten: In provincia que dicitur Franconia villam que nuncupatur Chrowelsheim, ecclesiam et villicalem curiam in villa que vocatur Goltpach cum taberna, vicum qui dicitur Steinbach, d. h. Crailsheim *), Goldbach und Steinbach a. Jagst.

69) — lit. E. S. 441 f.; a. 1181: Bischof Hartwig von Augsburg bestätigt dem Kloster Lorch die Erwerbung der Kirche Wallenzin, Welzheim, cum presentatione et decimatione, durch Tausch.

70) — Nr. 432; S. 221 f.; a. 1182: Abt Herbord und sein Kapitel in Murrhart übergeben dem Kloster Adelberg das Dorf (Kirchen-) Kirnberg. Der Ertrag dieser ganzen villa in Curinberch war Gläubigern verpfändet und ritterlichen Dienstmannen verliehen, so daß dem Kloster Murrhard bloß das Obereigentumsrecht, ohne Ertrag, geblieben war. Die Abtretung an Adelberg geschah per manum Bertoldi comitis de Wolfsele (im OA. Marbach, nicht Künzelsau) chasvogit nostri, des Kostenvogts.

71) — Nr. 436, S. 228; a. 1183: Paps Lucius nimmt die St. Morizkirche mit ihren Besitzungen — ganz wie in Nr. 413 mit Crailsheim, Goldbach und Steinbach — in seinen Schutz.

72) — Nr. 442, S. 238; a. 1185: Das Wirzburger Stift Neumünster bestätigt die von dem Stiftsherrn Regenhard geschene erbliche Verleihung eines Neubruchs bei Harthausen (OA. Mergentheim) . . . gegen einen jährlichen Canon, zu Abhaltung eines

*) Im Jahresheft 1850, S. 62 f., ist die Ansicht ausgesprochen, das Morizstift habe nur theilweise den Ort Crailsheim besessen. Allerdings lauten die Worte eben so, als sei die villa Chr. gemeint nach ihrem ganzen Umfang. Doch läßt sich wohl sagen, weil die ecclesia nicht auch genannt ist, entweder war Cr. noch ein sehr unbedeutender Ort, ein Filial von Goldbach, oder es waren doch bloß bestimmte Güter daselbst im Besitz des St. Morizstiftes.

Jahrestags für Regenhard. — Zeugen sind dabei auch — de Marcolvesheim laici.

73) — Nr. 447, S. 245; a. 1186: In einer Urkunde Kaiser Friedrichs für's Kl. Herrenalb ist ex liberalibus testibus: Gerungus de Hehenrieth (Heinrieth), der schon Nr. 427, a. 1181 zeugte S. 215 als Gerungus de Henrid.

74) — Nr. 453, S. 252. Zwischen 1188 und 1217 zeugt in einer Ellwanger Urkunde Cunradus de Tanne — von Bühlerthann, — v. Tannenburg?

75) — Nr. 457, S. 256 ff.; a. 1188, 23. Mai: In dem Vertrage des Kaisers Friedrich I. mit König Alfons von Kastilien über die (nicht zu Stande gekommene) Vermählung seines Sohnes, des Herzogs Konrad v. Rotenburg, mit dessen Tochter Berengaria, werden als Besitzungen des Herzogs genannt insbesondere totum alodium quod contigit eum tam a nobis, quam a nobilissimo patrueli meo Friderico, quondam duce de Rotenburck, quod est in episcopatu Herbipolensi et Francia orientali etc. etc. Leider ist die richtige Schreibweise der genannten Orte nicht überall sichergestellt. Uns berühren — castrum Rotenburg et castrum Verbinisperch oder Wmisperch, ohne Zweifel Weinsberg, die so zu sagen zweite Burg im Herzogthum Rotenburg, von welcher auch das eine oder andere Mal der Herzog selbst benannt wurde. Da Rotb. et V. an der Spitze zusammengestellt sind und es dann weiter heißt — cum omnibus pertinentiis, so werden wohl die beiden Hauptpunkte gemeint sein, und es gehört dazu noch als nähere Erläuterung der Pertinenzien: curtes et alodia quae habemus tam in civitate herbipolensi quam in episcopatu. Bei dem etwas später genannten castrum Ubinberch ist gewiß an Bellberg nicht (mit Berk) zu denken, denn so viel ist klar, daß im dortigen Zusammenhang lauter Orte in der Gegend des Enz-, Zaber- und Kraichgaus genannt werden, darunter alodium in Suaigrem, in Flina, in Suntheim, in Northeim, in Malmisheim, — in Gondoliheim, — in Gugelingen, in Michinvelt etc. etc., also in Schweigern, Flein, Sontheim, Nordheim, Malmisheim, Gondelsheim (im badischen Bezirksamt Bretten, der ganzen Umgebung nach viel unwahrscheinlicher unser Gundelsheim), Güglingen, Michelfeld (badisch bei Sinzheim) nicht im N. Hall (Berk). Die beiden diesseits des Neckars gelegenen Besitzungen, je ein

alodium in Flina et in Suntheim, gehörten also nicht zur Herrschaft Weinsberg, sondern zu dem Complex, welcher in der Urkunde selbst bezeichnet ist als — quod inter Rhenum et Sueviam situm. Je weniger aber die Besitzungen in hiesiger Gegend eine seit längerer Zeit schon geschlossene und wohlbekannte Herrschaft bildeten, um so nöthiger war es, gerade hier die einzelnen Stücke vollständiger aufzuzählen, als es bei den übrigen Besitzungen in Franken, im Sualafeld und Ries und in Schwaben geschah.

76) — Nr. 468, S. 273 f.; a. 1192—97: Bischof Heinrich von Würzburg bestätigt die Beilegung eines Streites zwischen den Brüdern im Kloster Tüchelhausen und den Schwestern in Lochgarten, wegen eines dem Kloster Tüchelhausen vermachten Waldes.

77) — 473, S. 279 f.; a. 1192, 6. Juni: Kraft von Borsberg schenkt dem Johanniterorden verschiedene näher bezeichnete Güter, Weinberge, Gülten, Lehen, Waldungen u. dgl. in Althusen, Cuningheshoven, Ippehoven *) und Swegren, d. h. Althausen b. Mergentheim, Königshofen (an der Tauber, vielleicht auch im Gäu) Iphofen und Schweigern, bei Bocksberg; ferner zwei Mansen, welche zur Kapelle in Bocksberg gehören. Zeugen sind u. a. Crafo juvenis, d. h. der nepos des Stifters, welcher seine Zustimmung gab, Robert v. Dürne, Siboto von Zimmern, Arnold v. Hornberg (am Neckar), Beringer v. Gamburg u. a. m.

78) — Nr. 481, S. 295; a. 1193: In dieser Urkunde Kaiser Heinrichs VI. für das Kloster Lorch sind unter den Zeugen: Arnold v. Hornberg, Burchardus de Groningen (wir glauben auch von Untergröningen a. Kocher, vgl. S. 450, nicht von Gröningen im N. Crailsheim) — Engelhard v. Weinsberg und seine Söhne Conrad und Engelhard v. Weinsberg — —.

79) — Nr. 486, S. 299 f.; a. 1194: Bischof Heinrich von Würzburg bestätigt die Schenkung eines Hofes in Gomersdorf durch Conradus de Aschehuszen, libere condicionis homo, an das Kloster Schönthal. Unter den Zeugen sind: Rupert v. Dürne, Siboto v. Zimmern, und unter den Ministerialen sind: D. & R.

*) Könnte nicht der Notar geirrt haben? Passender wäre statt des bekannteren aber weit entfernten Iphofen — Utthoven, die Uttingshöfe. Der spätere Besitzer von Bocksberg, Thomas v. Rosenberg, verkaufte 1417 Vogtei, Obrigkeit und Gerichtsbarkeit über den Uttingshof um 270 Goldgulden.

de Hohenberg, sicherlich von Höchberg bei Würzburg. (Wegen Froburck vgl. Nr. 393.) Das — oder vielmehr ein Original dieser Urkunde befindet sich in der Pfarrrregistratur von Gommersdorf; vgl. 1856, S. 116 f.

80) — Nr. 501, S. 319; a. 1197: In einer Maulbronner Urkunde zeugt magister Eberhardus de Orenkowe, von Dehringen.

81) — Nr. 516, S. 336 f.; a. 1200, 4. März: König Philipp befreit das Kloster Adelberg von aller Schatzung, Bet und Steuer aus dessen Pfannen und von seinem Salze in seiner Stadt Hall.

82) — Nr. 538, S. 365; a. 1207, 27. Sept.: Bischof Otto von Würzburg bestätigt die Schenkung des Patronatrechtes der Pfarrkirche zu Mergentheim, durch den nobilis miles Albertus de Hohenloch, an den Johanniterorden. Ihre Zustimmung geben seine Gemahlin Hedwig, sein Bruder Heinrich und seine Erben. Zeugen waren: Rudegerus de Vtelfingen, Alwicus, Rudegerus schultetus, Sifridus de Sehein, Berengerus et Chozelinus et Rudegerus fratres etc. Ueber die Besiegung dieser Urkunde siehe das Heft 1857. S. 210.

83) — Nr. 554, S. 386 f.; a. 1212: Engelhard v. Weinsberg bezeugt, daß nach dem Tode eines gewissen miles de Marloho (Marlach), Namens Wortwin, der Zehnte in Halsberg und in Hofelden, welches jetzt Schönthal genannt wird, und ein mansus in Biringen dem Lehensherrn Kraft v. Schweinberg (badisches B.-Amt Walldüren) frei wurde. Damals war Engelhard nebst Kraft v. Schw. in der Lombardei, mit Kaiser Friedrich, und auf Fürsprache des Herzogs Friedrich v. Rotenburg bekam Engelhard v. Weinsberg jenes Lehen von Herrn Kraft; vgl. 1853, S. 26. Nach der Rückkehr ins Vaterland und nach Herrn Krafts Tode erbt jenes Lehen Conrad v. Bocksberg, bei welchem Abt Siboto von Schönthal (angeblich zwischen 1186 u. 1200) die Freimachung jener Zehnten betrieb. Conrad von Bocksberg nahm zum Ersatz einen mansus in Jagesheim (Jagstheim *), welchen ein Converse

*) Es will uns schwer ein, daß hier das weitentlegene Jagstheim im OA. Krailsheim gemeint ist, gleich ungelegen für das Kloster, wie für E. v. Weinsberg. Vielleicht darf erinnert werden, daß schon in alten Zeiten ein

Namens Trochlibus dem Kloster geschenkt hatte, und einen mansus in Sindringen, welchen Engelhard, avunculus des Engelhard v. Weinsberg, dem Kloster geschenkt hatte, und mit diesen beiden Mansen wurde hierauf Engelhard belehnt, Herr Conrad aber resignirte die gen. Zehnten dem Lehensherrn, dem Würzburger Bischof, der sie dem Kloster Schönthal schenkte. Dieses Zeugniß über die gen. Zehnten gab Engelhard v. Weinsberg bei einer zahlreich besuchten Gerichtsversammlung, welche er mit seinem Sohne Conrad in (Neckar-) Sulm hielt unter den Elmbäumen. Anwesend waren u. a. — Leigast de Cleppsheim (Klepsau), Conradus advocatus de Merchingen, Conradus de Ballenburg et frater ejus Rudegerus, Engelhardus de Berlichingen, Wimarus de Hausen (Jagsthausen), Godefridus de Scubach (? Stuppach, im OA. Mergentheim, man könnte aber auch an Schuppach denken, bei Untersteinbach; vgl. dabei die OA-Beschr. Hall, S. 232 f. „Neunkirchen“); Wolframmus et Conradus frater ejus de Wagenhoffen. Ein näheres Wagenhofen als dasjenige im OAmt Ellwangen bei Oberalfingen ist nicht bekannt. Daß nun solche Dienstleute von Wagenhofen und anderswo auch solche von Fachsenfeld im Gefolge der Herrn v. Weinsberg vorkommen, das führte mich auf den Gedanken, es dürften diese Reichsministerialen von Weinsberg ein auf diese Kaiserburg verpflanzter Seitenzweig der Reichsministerialen von Ahelfingen sein, welche dasselbe Wappen führten, die drei Schildlein im Schilde; vgl. 1853, S. 26.

84) — Nr. IV, im Anhang, S. 425. Aus dem Anfang des 13. Jahrhunderts stammt ein Heberegister des Klosters Ellwangen, wonach dieses Zehnten besaß u. a. — in Sulzbach (am Kocher). Von den weiteren Orten scheint die Deutung von Hummstat auf Hohenstatt sehr zweifelhaft, und statt auf das Hügelenshöfle im OA. Gaildorf dürfte Hagilen vielleicht auf Burg- oder

Jagese genannt wird neben Ruchsen (tradit. Fuldens. j. Stälin I, 318). — Jagsthausen ist nicht gemeint, denn dieses heißt noch im 13. Jahrhundert fast ausschließlich Husen. Könnte aber nicht irgendwo an der untern Jagst ein Hof oder Weiler dieses Namens abgegangen sein, in diesem Falle gleich wohl gelegen für das Kloster und für die Herrn v. Weinsberg? Vielleicht gar lag dieses Jagesheim ganz nahe bei Husen und ist aufgegangen in Jagsthausen? Ein Hausen an der Jagst wäre eben so gut Dlnhausen.

Bach-Hagel zu deuten sein, im Bayerischen, zunächst der Grenze der Oberämter Neresheim und Heidenheim. Auch Emerstetin scheint uns nicht Hammerstadt zu sein, sondern ein anderes der vielen Stetten, entweder abgegangen oder heutzutage mit verändertem Namen. Segelen wird wohl Segelau im Riese sein?

[85) — Nr. I. im Anhang — ist das Schenkungsbuch des Klosters Reichenbach, S. 389 ff. Dieses berührt unsern Wirkungsbereich sehr wenig, zunächst bloß die Schenkung Erchinberts von Röttingen an Hirsau, in Kälbertshausen und Hüffenhart, S. 395, vgl. 1850, S. 84. Dieser Schenkung geht unmittelbar voran die Angabe: Diemarus quidam capitaneus de Drivels, veniens Hirsaugiam ad conversionem, dedit eidem ecclesie predia sua in Oberencheim, d. h. Dbrigheim, XII hobas cum vineto, in Ozenhusen VIII hubas et ad Vinkenberc (Finfenhof?) quod ibi habuit. Von dieser Schenkung des Diemarus de Trivels gibt auch der Codex hirsaugiensis Nachricht und nennt ad Uberncheim, d. i. Dbrigheim, XII hobas et vinetum et molendinum, ad Osenhusen (abgegangen? vielleicht auch ein in Hochhausen aufgegangener Ort) X hubas et $\frac{1}{2}$ molendinum, ad Katzenbach (Neckar-Kaizenbach) III hubas. Der Widerspruch dieser zwei Nachrichten wird sich so lösen, daß im Reichenbacher Schenkungsbuch nur aufgenommen ist, was von jener Vergabung vom Kloster Hirsau an Reichenbach abgetreten wurde und es ist vielleicht Finfenberg eine Localität bei Kaizenbach gewesen.

Nun möchte ich eine Vermuthung aussprechen. Die Schenkung des Diemar v. Trifels liegt in der Gegend von Kälbertshausen und Hüffenhart, wo Erchenbert v. Röttingen Besitzungen hatte. Von Röttingen aber war ein Diemarus ein capitaneus princeps und wurde Convers in Hirsau. Die zwei Männer haben also so viele übereinstimmende Merkmale, daß ihre Identität sehr wahrscheinlich wird. Ich meine — Diemar v. Röttingen ist kaiserlicher Capitain und Commandant auf der wichtigen Reichsfeste Trifels (in Rheinbayern) gewesen.]

Dankbar für alles uns Gebotene nehmen wir Abschied vom zweiten Bande des Wirtemb. Urkundenbuchs und wünschen nur, es möchte Band III recht bald nachfolgen. Wäre es nicht möglich, um den jetzt immer reicher werdenden Schatz noch unbekannter

Urkunden schneller zugänglich zu machen, — die folgenden Bände in mehreren Heften auszugeben, je mit dem Fortschreiten des Druckes? Möge Gott dem Herrn Herausgeber noch lange Kraft und Gesundheit erhalten!

H. Bauer.

3. Drei kirchliche Urkunden für Buchenbach.

Mitgetheilt von H. Bauer.

A. Anno 1413, 30. Sept. Nycolaus Dei et app. sedis gratia Episcopus Senostopolensis, vicarius in pontificalibus generalis Dom. Johannis, Episcopi herbipolensis —. Anno MCCCXIII die proxima post diem Sti. Michaëlis consecravimus duo altaria in ecclesia parochiali Buchenbach, primum altare a dextera in honorem gloriose Virginis Marie, sancte Marie Magdalene, st. Barbarae et Dorotheae; secundum a sinistra consecravimus in honorem sti Albani, sti Erasmi et sanctorum decem milium martyrum nec non sanctarum undecim milium virginum —. Zugleich wird diesen Altären Ablass gewährt — 40 dies indulgentiarum et annum venalium Dantes nostras litteras in testimonium anno et die ut supra. Mit des Bischofs Siegel.

B. 1483, 14. April — hat frater Gregorius, Dei et app. sedis gratia Episcopus nicopolensis, Sacrae Theologiae professor, Dm. Rudolphi Episcopi herbip., orientalis Francie Ducis, vicarius in pontificalibus eingeweiht altare sacristie parochialis ecclesie in Buchenbach — in honorem Sanctorum Andree, Bonifacii, Urbani, Udalrici, Wendelini et quatuordecim coadjutorum — und begabt ihn jetzt mit einem Ablass auf 40 dies indulgentiarum criminalium et 80 venialium.

C. 1490, die conversionis Pauli. Rudolffus Dei gratia Ep. herbip. et Franciae orientalis dux — Cum accepimus —